

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen: CV96-4849

Übermittelter Auszahlungsentscheid

zu Gunsten des Ansprechers [ANONYMISIERT]

betreffend das Konto von Arthur Pollak

Geschäftsnummer: 203493/ES

Zugesprochener Betrag: 26.750,00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids ist die von [ANONYMISIERT] (der „Ansprecher“) eingereichte Anspruchsanmeldung betreffend das Konto von Arthur Pollak (der „Kontoinhaber“) bei der [ANONYMISIERT] („Bank“).

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher wie im vorliegenden Fall um Geheimhaltung gebeten, wurden die Namen des Ansprechers, aller Verwandten des Ansprechers mit Ausnahme des Namens des Kontoinhabers und der Bank anonymisiert.

Vom Ansprecher eingereichte Informationen

Der Ansprecher reichte eine Anspruchsanmeldung ein, in der er den Kontoinhaber als seinen Grossvater väterlicherseits, Arthur Pollak, identifizierte, der am 11. Oktober 1883 in Wien, Österreich, geboren wurde und [ANONYMISIERT] am 11. Oktober 1919 in Wien heiratete. Der Ansprecher erklärte, dass sein Grossvater, der jüdisch war, eine Filmproduktionsgesellschaft besass, die in ganz Europa Niederlassungen hatte: *Continental Film* in Wien; *Cosmopolitan* in Berlin, Deutschland; *Films Viennois* in Brüssel, Belgien und Wien; und mindestens noch eine weitere Niederlassung, deren Namen dem Ansprecher nicht bekannt ist. Der Ansprecher erklärte darüber hinaus, dass sein Grossvater von Wien über die Schweiz nach Brüssel floh. Der Ansprecher gab an, dass sein Grossvater in Zürich einen Geschäftspartner, Dipl. Ing. Lazar Wechsler, hatte. Der Ansprecher erklärte, dass sein Grossvater im Juni 1940 in ein Konzentrationslager deportiert wurde, wo er bis September 1944 interniert war. Der Ansprecher erklärte des Weiteren, dass sein Grossvater nach seiner Freilassung aus dem Konzentrationslager und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Wien zurückkehrte, wo er am 18. Juli 1952 verstarb. Der Ansprecher erklärte, dass er der einzige noch lebende Erbe seines Grossvaters sei.

Zur Unterstützung seines Anspruchs reichte der Ansprecher Dokumente ein, unter anderem eine Kopie der Geburtsurkunde seines Grossvaters, die ihn als Arthur Pollak identifiziert, und belegt, dass er jüdisch war; eine Kopie der Scheidungspapiere seines Grossvaters, anhand derer zu erkennen ist, dass er zwei Söhne hatte, unter anderem [ANONYMISIERT], den Vater des Ansprechers; einen unterschriebenen Auszug aus einem Schreiben, das sein Grossvater am 20. Juni 1946 verschickte, in dem er erklärte, dass sein Vermögen von einer deutschen Bank und von der Wiener Handelskammer konfisziert wurde. Der Ansprecher gab an, dass er am 8. Oktober 1956 in Wien geboren wurde.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen enthalten eine Kundenkarte. Gemäss diesem Dokument war der Kontoinhaber Arthur Pollak, der in Wien, Österreich, wohnhaft war. Die Bankunterlagen lassen erkennen, dass der Kontoinhaber ein Kontokorrent besass. Die Bankunterlagen zeigen keine Kontoaktivität nach dem 21. März 1940. Die Bankunterlagen weisen weder ein genaues Datum der Kontoschliessung auf, noch wem das Guthaben des Kontos ausbezahlt wurde, noch auf welchen Wert sich das Kontoguthaben belief. Es gibt in den Bankunterlagen keine Hinweise darauf, dass der Kontoinhaber oder seine Erben das Konto geschlossen und das Guthaben selbst erhalten haben.

Erwägungen des CRT

Identifizierung des Kontoinhabers

Der Name des Grossvaters des Ansprechers stimmt mit dem veröffentlichten Namen des Kontoinhabers überein. Der Ansprecher identifizierte Wien als den Wohnort seines Grossvaters, was den unveröffentlichten, den Bankunterlagen enthaltenen Informationen über den Kontoinhaber entspricht. Zur Unterstützung seines Anspruchs reichte der Ansprecher Dokumente ein, unter anderem eine Kopie der Geburtsurkunde seines Grossvaters, die ihn als Arthur Pollak identifiziert und belegt, dass er jüdisch war; eine Kopie der Scheidungspapiere seines Grossvaters, anhand derer zu erkennen ist, dass er zwei Söhne hatte, unter anderem [ANONYMISIERT], den Vater des Ansprechers; einen unterschriebenen Auszug aus einem Schreiben, das sein Grossvater am 20. Juni 1946 verschickte, in dem er erklärte, dass sein Vermögen von einer deutschen Bank und von der Wiener Handelskammer konfisziert wurde. Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass der Name Arthur Pollak nur einmal in der im Februar 2001 veröffentlichten Liste der Konten, die gemäss dem ICEP als wahrscheinlich oder möglicherweise Opfer nationalsozialistischer Verfolgung gehörten, erschienen ist. Das CRT nimmt darüber hinaus zur Kenntnis, dass sich weitere Ansprüche auf dieses Konto nicht bestätigt haben, da in den weiteren Ansprüchen das angegebene Heimatland nicht mit dem Heimatland des Kontoinhabers übereinstimmte. In Anbetracht all dieser Tatsachen kommt das CRT zu dem Schluss, dass der Ansprecher den Kontoinhaber plausibel identifiziert hat.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Der Ansprecher hat plausibel dargelegt, dass der Kontoinhaber ein Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Der Ansprecher erklärte, dass der Kontoinhaber jüdisch war und er im Juni 1940 in ein Konzentrationslager deportiert wurde, wo er bis im September 1944 interniert war.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Ansprecher und dem Kontoinhaber

Der Ansprecher hat plausibel aufgezeigt, dass er mit dem Kontoinhaber verwandt ist, indem er biographische Informationen und Dokumente einreichte, unter anderem die Geburtsurkunde und die Scheidungspapiere seines Grossvaters, die belegen, dass er der Enkel des Kontoinhabers ist. Es gibt keine Informationen darüber, dass der Kontoinhaber weitere noch lebende Erben hat.

Verbleib des Kontoguthabens

Da der Kontoinhaber jüdisch war und in Österreich lebte; da Österreich im März 1938 unter das Nazi-Regime kam (Anschluss); da das Konto des Kontoinhabers 1940 geschlossen wurde; da die auf Konfiszierung beruhende Gesetzgebung der Nationalsozialisten zu der Zeit in Kraft trat, als das Konto geschlossen wurde¹; da die Nationalsozialisten nach dem Anschluss sofort begannen, das Vermögen von jüdischen Einwohnern in Österreich zu konfiszieren, und das CRT fand viele solcher Konfiszierungen von Schweizer Bankkonten, die zu dieser Zeit durchgeführt wurden; da der Kontoinhaber von 1940 bis 1944 in einem Konzentrationslager interniert war; da der Kontoinhaber nach dem Krieg einen Brief schrieb, dass sein Vermögen von einer deutschen Bank konfisziert worden war; da es keine Hinweise darauf gibt, dass dem Kontoinhaber oder seinen Erben das Guthaben seines Kontos ausbezahlt wurde; da weder der Kontoinhaber noch seine Erben nach dem Zweiten Weltkrieg in der Lage gewesen wären, Informationen über seine Konten zu erhalten, da die Schweizer Banken Informationen über die Konten in ihren Antworten auf Anfragen von Seiten der Kontoinhaber entweder einbehielten oder falsche Angaben machten, da die Banken auf doppelte Haftung bedacht waren; und in Anbetracht der Vermutungen (h) und (j), die in Artikel 28 der Verfahrensregeln (siehe Anhang A) festgelegt sind, kommt das CRT zu dem Schluss, dass es plausibel ist, dass das Kontoguthaben weder dem Kontoinhaber noch seinen Erben ausbezahlt wurde. Gestützt auf den Präzedenzfall und die Verfahrensregeln, wendet das CRT bestimmte Vermutungen an, um zu bestimmen, ob die Kontoinhaber oder ihre Erben das Guthaben ihrer Konten selbst erhalten haben.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT kommt zu dem Schluss, dass ein Auszahlungsanspruch zu Gunsten des Ansprechers besteht. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat der Ansprecher plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um seinen Grossvater handelt. Dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber noch seine Erben das Guthaben des beanspruchten Kontos/der beanspruchten Konten erhalten haben.

¹ Wie in der erweiterten Version von Anhang A (siehe II.A.2) beschrieben, siehe Website des CRT II – www.crt-ii.org.

Zugesprochener Betrag

Im vorliegenden Fall besass der Kontoinhaber ein Kontokorrent. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird in Fällen, in denen wie im vorliegenden Fall der Wert eines Kontos unbekannt ist, der Durchschnittswert auf Konten gleicher oder ähnlicher Kontoart im Jahr 1945 angewendet, um den gegenwärtigen Wert des zugesprochenen Kontos zu berechnen. Basierend auf den Untersuchungen, die gemäss den Anweisungen des Independent Committee of Eminent Persons („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchungen“) durchgeführt wurden, belief sich der durchschnittliche Wert eines Kontokorrents im Jahre 1945 auf 2.140,00 Schweizer Franken. Der heutige Wert des zugesprochenen Betrags errechnet sich, indem dieser Kontostand gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln mit dem Faktor 12,5 multipliziert wird. Dies ergibt eine Auszahlungssumme von 26.750,00 Schweizer Franken.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Der Ansprecher wird darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend seine Anspruchsanmeldung durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden seine Angaben mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) verglichen.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT verweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das U.S.-Gericht, damit die Sonderbeauftragten die Auszahlungen vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
31. Dezember 2003